

Leitfaden

Stolpersteine der deutschen Sprache

Missverständnisse vermeiden –
Azubis erfolgreich begleiten

September 2025

Inhalt

I. Einleitung	3
II. Wie wir Azubis sagen, was sie tun sollen	3
III. Aussprache und Betonung	7

I. Einleitung

Stolpersteine des Deutschen

Die deutsche Sprache hat einige Eigenheiten, die sie von anderen Sprachen unterscheidet. Diese Eigenheiten können, besonders bei Azubis, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, leicht zu Verständnisproblemen oder auch Missverständnissen führen. Dadurch musst du als Ausbilderin oder Ausbilder Arbeitsanweisungen gegebenenfalls öfter erklären oder verstehst die Fragen deiner Azubis nicht richtig. Im schlimmsten Fall können Missverständnisse bei Arbeitsanweisungen aber auch zu gefährlichen Situationen und Unfällen führen. Wenn du weißt, wo es im Deutschen schnell zu Problemen kommen kann, kannst du die Kommunikation mit deinen Azubis gezielt verbessern.

Wir wollen uns in diesem Leitfaden auf die Stolpersteine konzentrieren, die schnell zu Missverständnissen führen können. Daher werden wir nicht alle Stolpersteine der deutschen Sprache aufgreifen. Ein Beispiel ist die Verwendung der Artikel "der, die, das". Viele Sprachen kennen nur ein (Englisch) oder zwei (Spanisch) grammatikalische Geschlechter und die Zuordnung eines Wortes zu einem Geschlecht ist in den verschiedenen Sprachen nicht immer gleich: Im Deutschen heißt es zum Beispiel "die Sonne", im Spanischen "el sol" ("der Sonne"). Daher haben viele Deutschlernende Probleme damit, "der, die, das" korrekt zu verwenden. Ob die Azubis aber "die Motor" statt "der Motor" sagen, führt in der Regel nicht zu größeren Missverständnissen. Daher werden wir auf diesen Stolperstein nicht genauer eingehen.

Andere Stolpersteine können hingegen sogar zu großen Missverständnissen und dadurch im Schlimmsten Fall zu Unfällen oder Schäden führen. Stell dir vor, du sagst einem Azubi, er soll in der Halle ein Hindernis mit dem Gabelstapler "umfahren" – der Azubi versteht aber er solle es "umfahren".

Weitere Faktoren

Die eben beschriebene Situation hätte sich zwar durch eine einfache Nachfrage auflösen lassen. In der Realität spielen aber verschiedene psychologische Faktoren ebenfalls eine Rolle, wenn es darum geht, wie Deutschlernende mit solchen Situationen umgehen. Und so kann es vorkommen, dass Azubis aus Scham, etwas nicht verstanden zu haben, nicht nachfragen – selbst wenn ihnen die missverstandene Anweisung komisch vorkommt. In anderen Situationen ist vielleicht einfach eine schnelle Umsetzung der Anweisung erforderlich, sodass schlicht keine Zeit für Nachfragen bleibt.

Es kann also in verschiedenen Situationen dazu kommen, dass sprachliche Missverständnisse zu schweren Fehlern führen. Neben einer guten und offenen Kommunikationskultur ist es daher ratsam, sich der Ursachen für diese Missverständnisse bewusst zu sein, um diesen vorzubeugen. Dabei soll dir dieser Leitfaden helfen.

II. Wie wir Azubis sagen, was sie tun sollen

Aktionen im Satz

Eins der zentralen Elemente einer Arbeitsanweisung ist die Information, was Azubis tun sollen. Im Deutschen kommen die Verben - in der Schule häufig Tu-Wörter genannt - aber oft erst am Satzende. Ein Beispiel für den Ausbildungsberuf „Kaufrau für Büromanagement / Kaufmann für Büromanagement“:

Eure Aufgabe ist es, die Unterlagen zum Projekt XY in unserem digitalen Ablagesystem zu speichern.

Die Azubis erfahren erst am Satzende, was sie mit den Unterlagen zum Projekt XY im Ablagesystem tun sollen, also ob sie sie speichern, überprüfen oder löschen sollen. Nur in sehr wenigen Sprachen auf der Welt stehen Verben am Satzende, weil die Aktion das zentrale Element eines Satzes ist. Wenn du darauf achtest, das Verb an den Anfang des Satzes zu stellen, verstehen deine Azubis leichter, was sie tun sollen.

Unsere Tipps:

Durch verschiedene Satzanfänge steht das Verb automatisch am Satzende, was eine Arbeitsanweisung schwerer zu verstehen macht. Vermeide daher Satzanfänge wie:

- ✗ **Ich möchte**, dass du die Unterlagen zum Projekt XY in unserem digitalen Ablagesystem speicherst.
- ✗ **Kannst du** bitte die Unterlagen zum Projekt XY in unserem digitalen Ablagesystem speichern?

Auch unpersönliche Ausdrucksweisen in Erklärungen und Arbeitsanweisungen, lassen das Verb ans Satzende rücken:

- ✗ Jetzt **sind** die Unterlagen zum Projekt XY in unserem digitalen Ablagesystem **abzuspeichern**.
- ✗ Nun **werden** die Unterlagen zum Projekt XY in unserem digitalen Ablagesystem **abgespeichert**.

Du kannst klarere und kürzere Arbeitsanweisung geben, wenn du deinen Satz mit “bitte” beginnst. Dann steht das Verb automatisch am Satzanfang:

- ✓ Bitte **speichere** die Unterlagen zum Projekt XY in unserem digitalen Ablagesystem.

Trennbare Verben

Im Deutschen haben wir die sogenannten trennbaren Verben wie z.B. ausmachen. Sie bestehen aus einer Vorsilbe (aus) und einem Verbstamm (machen). Durch das Austauschen der Vorsilbe ändert sich die ganze Wortbedeutung. Ein Verbstamm kann dadurch viele verschiedene Bedeutungen haben, die sogar gegensätzlich sein können. Hier das Beispiel "machen":

anmachen - ausmachen
aufmachen - zumachen
festmachen - abmachen
nachmachen - vormachen - mitmachen

Für Azubis, die Deutsch lernen, ist diese Bedeutungsvielfalt eine Herausforderung: Zum einen müssen sie die vielen unterschiedlichen und zum Teil auch gegensätzlichen Bedeutungen kennen, um eine Arbeitsanweisung mit trennbaren Verben richtig zu verstehen. Zum anderen heben sie sich sprachlich nur durch wenige Buchstaben voneinander ab: "aufmachen" unterscheidet sich in der Aussprache kaum von "ausmachen". Und ob die Azubis eine Maschine ausmachen oder aufmachen, ist im Ausbildungsalltag von wesentlicher Bedeutung.

Und als wäre das nicht kompliziert genug, kommt eine weitere Verstehenshürde hinzu: Der Name "trennbare Verben" geht darauf zurück, dass sie im Satz in zwei Teile getrennt werden. Der Verbstamm steht am Satzanfang, die Vorsilbe am Satzende:

Bitte **mach** die Maschine **aus**.
Bitte **mach** die Maschine **auf**.

Wenn du einmal darauf achtest, merkst du, dass wir trennbare Verben im Deutschen sehr oft benutzen. Sie sind ein typischer Stolperstein der deutschen Sprache: Da sie sprachlich komplex sind und das Verstehen erschweren, gibt es sie nur in sehr wenigen Sprachen auf der Welt. Unterstütze deine Azubis beim Verstehen von trennbaren Verben.

Unsere Tipps:

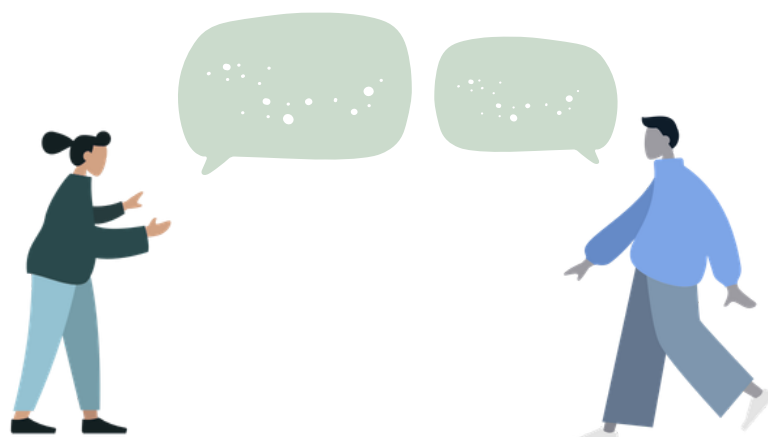
Du kannst klarere und kürzere Arbeitsanweisung geben, wenn du deinen Satz mit "bitte" beginnst. Dann steht das Verb automatisch am Satzanfang:

- ✓ Sprech Sätze mit trennbaren Verben **sehr deutlich** aus, besonders die Vorsilbe, die ans Satzende rutscht. Denn: Bei Vorsilben und am Satzende neigen wir generell dazu, unbetont und undeutlich zu sprechen.
- ✓ Verwende mit diesen Verben, wenn möglich auch **Gesten**, die die Bedeutung veranschaulichen.

Positive statt negative Formulierungen nutzen

Negative Formulierungen, also Anweisungen mit “nicht“ können zu Missverständnissen führen, da das “nicht“ schnell überhört werden kann. Dadurch kann sich der verstandene Inhalt der Anweisung schnell ins Gegenteil umkehren. “Setze die Schraube ein. Ziehe sie noch nicht fest.” Wird so schnell zu: “Setze die Schraube ein. Ziehe sie fest.”

Arbeitsanweisung	Mögliche Gründe für Missverständnisse	Mögliche Folge
“Betreten Sie den Bereich bitte nicht”	Durch einen Fokus auf das Hauptverb am Anfang wird das “nicht“ überlesen	Azubis konzentrieren sich auf „Betreten“ und ignorieren das Verbot.
“Hier nicht ohne Schutzbrille arbeiten.”	In vielen Sprachen steht das Negationswort am Satzende. Azubis überlesen das „nicht“ an ungewohnter Position.	Azubis erkennen das Verbot nicht und arbeiten ohne Schutzbrille.
“Maschine im laufenden Betrieb nicht öffnen.”	In manchen Sprachen werden negative Formulierungen ganz vermieden und durch positive Beschreibungen ersetzt.	Azubis erwarten eine positive Anweisung und übersehen die Verneinung.
„Achten Sie darauf, die Maschine nicht anzuschalten, bevor der Not-Aus überprüft wurde.“	Gerade bei langen und komplexen Sätzen kann das „nicht“ schnell überlesen werden.	Azubis nehmen nur Teile der Anweisung wahr und schalten die Maschine möglicherweise trotzdem an.



Unsere Tipps:

Verwende, wo es möglich ist, positive Formulierungen in Arbeitsanweisungen. Versuche lange Sätze zu vermeiden und nutze lieber mehrere, kurze und positive Anweisungen:

Negative Formulierung	Positive Formulierung
“Betreten Sie den Bereich bitte nicht”	“Bleiben Sie außerhalb des Bereichs”
“Hier nicht ohne Schutzbrille arbeiten.”	“Hier nur mit Schutzbrille arbeiten”
“Maschine im laufenden Betrieb nicht öffnen.”	“Erst Maschine ausschalten. Dann Maschine öffnen.”
„Achten Sie darauf, die Maschine nicht anzuschalten, bevor der Not-Aus überprüft wurde.“	“Erst Not-Aus prüfen. Dann Maschine ausschalten.”

III. Aussprache und Betonung

Worum geht es?

In der Einleitung haben wir bereits in einem Beispiel gezeigt, wie eine unterschiedliche Aussprache zu Missverständnissen bei Arbeitsanweisungen führen kann. Genau um solche Fälle soll es in diesem Kapitel gehen.

Zuerst wollen wir festhalten, dass eine falsche oder unterschiedliche Aussprache nicht immer zu Missverständnissen führt. Ob ein Azubi jetzt **Motor** oder **Motor** sagt oder versteht, sollte keinen großen Unterschied machen. Entscheidend ist, dass eine unterschiedliche Aussprache oder Betonung nur dann zu Missverständnissen führt, wenn dadurch ein anderer Wortsinn transportiert wird. Dies passiert im Deutschen am häufigsten durch zwei Phänomene.

- Im Beispiel mit dem Wort „umfahren“ haben wir davon bereits eines kennengelernt: Es gibt zwei verschiedene Wörter – „**um**fahren“ und „um**f**ahren“. Sie werden gleich geschrieben, aber unterschiedlich betont und transportieren dadurch zwei verschiedene Bedeutungen.
- Andersherum gibt es Wörter, die verschieden geschrieben, aber gleich ausgesprochen werden, etwa „Volt“ und „wollt“.
- Um das Ganze noch komplizierter zu machen, gibt es sogar Wörter, die gleich geschrieben und gleich gesprochen werden, aber 2 widersprüchliche Bedeutungen haben. Das Wort „abdecken“ etwa kann sowohl „etwas mit einer Abdeckung versehen“ bedeuten als auch „eine Abdeckung entfernen“.

Grundlegend geht es bei all diesen Phänomenen aber um Probleme der Mehrdeutigkeit. Auf der folgenden Seite findest du Tipps, wie du damit in der Praxis umgehen kannst.

Mehrdeutige Wörter in Arbeitsanweisungen

Ein Beispiel für mehrdeutige Arbeitsanweisungen haben wir bereits kennengelernt:

- “und dann musst du am Ende der Halle die Kiste **umfahren**.”

Natürlich gibt es noch andere mehrdeutige Wörter im Deutschen. Im Folgenden kommen weitere Arbeitsanweisungen, die aufgrund der Mehrdeutigkeit missverstanden werden können:

Arbeitsanweisung	Mögliche Bedeutung 1	Mögliche Bedeutung 2
“Dann sollst du bitte den Vertrag von Frau Meier noch überschreiben.”	Vertrag auf eine andere Person übertragen	Eine Datei ersetzen
“Wenn du fertig bist, kannst du mit dem abdecken des Daches beginnen.”	Das Dach (mit einer Plane) bedecken	Die Dachziegel entfernen
“Bitte decke noch Tisch 13 ab.”	Den Tisch (mit einer Decke) bedecken	Den Tisch abräumen
“Nach der ersten Phase beim Schrankbau musst du die Fase feilen.”	Phase = Abschnitt des Arbeitsprozesses	Fase = abgeschrägte oder abgeflachte Kante

Die Beispiele zeigen, dass es gerade bei Mehrdeutigkeiten zwischen allgemeinen Begriffen und Fachwörtern schnell zu Verwechslungen kommen kann. Aber auch bei Begriffen mit zwei Bedeutungen aus dem allgemeinen Sprachgebrauch kann es zu Missverständnissen kommen.

Unsere Tipps:

Achte beim Einführen von Fachwörtern darauf, diese genau zu erklären und auf die Mehrdeutigkeit hinzuweisen. Gerade am Anfang kann es helfen, die gewünschte Bedeutung zusätzlich mit anderen Worten zu beschreiben:

- “Als erstes **decken** wir das Dach **ab**, **wir entfernen also die Dachziegel**.”

Wenn es sich nicht um Fachwörter handelt, können Missverständnisse vermieden werden, indem die Handlungen mit anderen Wörtern umschrieben werden:

- “Bitte **räum** Tisch 13 **ab**” statt “bitte **decke** Tisch 13 **ab**”.
- “Am Ende der Halle **fährst** du **an der Kiste vorbei**” statt: “**die Kiste umfahren**”.

Kurze und lange Vokale

Der zweite Bereich, in dem die Aussprache ein wichtiger Faktor ist, ist der Unterschied zwischen kurzen und langen Vokalen. Beispiel:

- **statt** (kurzer Vokal) bedeutet anstelle von
- **Start** (langer Vokal) bedeutet 'Beginn' (Das "r" wird hier i.d.R. nicht mitgesprochen, so dass es wie "Staat" klingt.)

Viele Sprachen kennen keine Bedeutungsunterscheidung durch kurze oder lange Vokale. Azubis, deren Muttersprache hier keine Unterscheidung kennt, haben häufig Probleme damit, einen Unterschied zwischen Wörtern wie "**Ofen**" und "**offen**" oder "**statt**" und "**Start**" zu hören. Gerade wenn solche Wörter in langen Sätzen auftreten, in denen wichtige Informationen erst am Ende des Satzes kommen, kann es zu Missverständnissen kommen.

Betrachten wir den folgenden Satz:

“Statte den Motor mit einem neuen Zylinder und einem neuen Zylinderkopf aus.”

Hier ergeben sich gleich mehrere Herausforderungen:

Trennbare Verben

Das Verb „ausstatten“ wird im Satz getrennt:

- Teil 1: „statte“
- Teil 2: „aus“ (am Satzende)

Ähnliche Wörter

- Der Unterschied zwischen „statte“ und „starte“ ist für Deutschlernende schwer zu hören.

Informationslast am Satzende

- Der Hinweis auf das Verb „ausstatten“ wird erst am Ende deutlich, was das Verstehen zusätzlich erschwert.

Wenn Azubis den Unterschied zwischen statten und starten nicht am Klang des Wortes unterscheiden können, finden sie weitere wichtige Informationen erst am Ende des Satzes. Das aus am Satzende zeigt, dass es sich hier um das trennbare Verb ausstatten handelt. So kann es dazu kommen, dass Azubis durch Sprachprobleme und die eingangs beschriebenen psychologischen Faktoren, Probleme haben, den Satz zu verstehen. Die lange Konstruktion mit dem trennbaren Verb sorgt dafür, dass die zweite Hälfte nicht verstanden wird, daher konzentrieren sie sich auf die erste Anweisung, die sie hören. Hieraus ergibt sich folgendes Problem: Der Unterschied zwischen statte und starte wird nicht gehört. Dadurch verstehen die Azubis:

“Starte den Motor”

Unsere Tipps:

Beachte neben den Tipps im Umgang mit trennbaren Verben auch, ob Wörter durch fehlende Unterscheidung zwischen kurzen und langen Vokalen missverstanden werden können. Überlege, ob du andere Formulierungen nutzen kannst oder erkläre deine Arbeitsanweisungen näher. Achte auf eine deutliche Aussprache und betone wichtige Wörter besonders. Wenn du sicher gehen willst, kann es auch helfen, die Azubis die Aufgabe in eigenen Worten wiederholen zu lassen.

Fazit

Die deutsche Sprache hat einige Eigenheiten, die sie schwer zu verstehen machen, und die im Bereich “Handlungsanweisungen” schnell zu Missverständnissen führen können. Überlass das Sprachverständnis deiner Azubis also nicht dem Zufall:

Überlege einmal, welche Arbeitsanweisungen in deinem Ausbildungsalltag anfällig für Missverständnisse sein könnten. Mach dir die sprachlichen Fallstricke darin bewusst und achte in deinem Sprachgebrauch darauf. Kläre außerdem die Bedeutungen wichtiger Wörter mit den Azubis ganz explizit und lass sie in eigenen Worten erklären, was sie tun sollen. So fällt schneller auf, wenn ein Missverständnis vorliegt.

NETZWERK Q

Das Netzwerk Q ist ein gemeinsames Projekt des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW), der Bildungswerke der Wirtschaft und weiterer Bildungseinrichtungen. Gefördert wird es vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) – damit Ausbildung für dich und deine Auszubildenden noch stärker, zukunftsorientierter und wirksamer wird.

Impressum

Institut der deutschen Wirtschaft
Technische Akademie Nord e.V.

netzwerkq.de

Autor:innen

Irena Theuer, Jascha Bürki

Hinweise zur Verwendung von Künstlicher Intelligenz

Der Text wurde mit KI optimiert.

Stand: September 2025

Gefördert vom: